

Falke, Gustav: Zieh mir zum Frommen ich die Summe aller Tage (1884)

- 1 Zieh mir zum Frommen ich die Summe aller Tage,
- 2 Wie vieler ward ich froh, wie viele brachten Plage?
- 3 Wie oft im Würfelspiel warf ich des wilden Lebens
- 4 Der Augen grad' genug, wie oft warf ich vergebens.
- 5 Stoß' ich den Becher fort und scheide aus dem Spiele?
- 6 Was soll der Knöcheltanz auf harter Lebensdiele?
- 7 Der Mühe wert ist nicht, was uns die Würfel bringen.
- 8 Am Ende lässt der Tod kein Körnchen ab sich dingen.
- 9 Er winkt, und du musst fort, gewinnend, wie verlierend,
- 10 Im warmen Zobelpelz, in dünnen Lumpen frierend.
- 11 Was hast du denn gehabt, um was dich abgeplagt,
- 12 Dass deines Leibes Rest die Gier der Würmer nagt?
- 13 Kann auch die Seele einst in Gottes Himmel kommen,
- 14 Hat sie vorher doch meist der Teufel schon genommen.
- 15 Er ist auf Erden Herr, weiß alles wohl zu machen,
- 16 Stellst du mit ihm dich gut, wird der Gewinn dir lachen,
- 17 Dem sanften Himmelsknecht im frommen Flügelkleide
- 18 Bist du verlierend nur die rechte Herzensweide.
- 19 So ist die Wahl dir leicht, dem Satan schwörst du zu,
- 20 Für eine Hand voll Glück giebst deine Seele du.

(Textopus: Zieh mir zum Frommen ich die Summe aller Tage. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/>)